

als diese, zumal wenn man bedenkt, daß dasselbe Frankreich, wenn Deutschland die Rückgabe von Danzig verlangt, empört sei und vergesse, daß Berlin für die Rückgabe einer rein deutschen Stadt eintritt, während der Turke ohne weiteres ein nichtdeutsches Gebiet zurückgegeben wurde. Für die arabische Welt zeichnet sich aber heute ein Problem von großer Tragweite am Horizont ab, das Problem der Wiederaufnahme des türkischen Vorwärts gegen jene Gebiete, die einst zum ottomanischen Reich gehörten. Da der Turke seit die Phase der Konzentration und Verteilung beendet. Jetzt beginnt ein neues Kapitel, und England, das diesmal die Horden gegen Ankara gegen Paris unterstützen habe, werde sich früher oder später mit dem Turke über Angelegenheiten, die es direkt angeht, aneinandersezern.

Wir deutscherseits stellen dazu noch fest, daß Frankreich ein Gebiet verhölt hat, das gar nicht französisches Eigentum war. Der Sandalen war nur "Mandat" und Frankreich war als der Trennhändler eingestuft. Man sieht daran, auch "Mandate" sind nicht für ewig. Wir werden uns das merken müssen in bezug auf unsere Kolonien, die ja auch nur "Mandate" sind. Am übrigen stellen wir weiter fest, daß Frankreich, das eben erst den "Status quo" im Mittelmeer proklamiert hat, diesen Standpunkt schon wieder aufgegeben hat.

Ein Wunschkraum jerram

Beindruckt von den Ziffern der letzten deutschen Außenhandelsbilanz schreibt heute "Evening Standard" u. a., man solle denjenigen seines Landes hoffen, die einen wirtschaftlichen Zusammenbruch Deutschlands vorauszulagern. Seit fünf Jahren bemühten sich diese Propheten, ihre Theorie zu beweisen, in Weisheit aber gelangt die letzten deutschen Handelsziffern deutlich, daß sich der deutsche Außenhandel im Aufschwung befindet. Das Marzen eines deutschen Wirtschaftszusammenbruchs sei lediglich ein Wunschkraum. England sollte um den Stand seines eigenen Außenhandels kümmern.

Zum Tag des Deutschen Volkstums

Viele Millionen deutscher Volksgenossen jenseits der Reichsgrenze — in Europa und in Übersee — kämpfen in zäher Tapferkeit und beharrlicher Treue für ihr Deutschland. Mit ihnen verbündet jeder Nationalsozialist seine Zusammenghörigkeit für das Deutschland im Ausland und spricht am 24. und 25. Juni zur Haus- und Straßensammlung.

Martin Mutschmann
Bansleiter.

Hirnverbrannte polnische Lügen

Danzig angeblich für Status quo oder gar für Polen

Die polnischen Regierungsbürokraten „Gazeta Polska“ und „Kurier Warszawski“ haben sich nach Überwindung des ersten Schlags über das machtvolle Belieben des Bürgertums Danzigs am vergangenen Wochenende jetzt endlich zu einer „Verteidigung“ des polnischen Standpunktes in der Danziger Frage aufgerufen. „Gazeta Polska“ glaubt feststellen zu müssen, daß Danzig zu einem Instrument geworden sei, das von dritter Seite benutzt werde, um auf die polnische Außenpolitik einen Druck auszuüben. Gleichzeitig behauptet das Blatt: „Wenn man die Meinung der Danziger ohne Beeinflussung von außen feststellen würde, dann würden die Anhänger des Status quo, also die Anhänger der Freien Stadt, 70 bis 80 v. H. der Bevölkerung bilden.“ (?) Um diesen Blödsinn noch zu übertrumpfen, fährt „Gazeta Polska“ dann fort: „Wenn aber unter diesen Voraussetzungen die Bevölkerung vor die Frage: Entweder Republik, Polen oder Deutschland, gestellt werden würde, dann würde eher die erste Möglichkeit das Übergewicht erhalten, da die Stadt Danzig ein Hafen sei. Hafen bedeutet aber Polen.“ (?)

Der „Kurier Warszawski“ stellt die ebenso törichte Behauptung auf, die 350 000 Deutschen in Danzig erfreuen sich „größere Freiheiten“ als ihre Volksgenossen im Dritten Reich. Das Blatt wiederholt dann die von der polnischen Agitation in der letzten Zeit oft angestrahlte These, daß Deutschland über Danzig die Herrschaft über Mittel- und Osteuropa und über den ganzen europäischen Kontinent eringen wolle. Aber solche „realen Tatsachen“, wie die Richtung des Kusses der Weißsel, so erklärt das Blatt in erster Auftreibung der oft widerlegten unstimmen polnischen These, vermöge seine Rede zu enden.

Man weiß wirklich nicht, soll man die Blödheit der polnischen Haselnüsse oder die Frechheit mehr denunzieren. Polen legt hier dieselbe Walze auf, die wir noch von der Saarabstimmung her kennen. Auch damals faselten die deutschfeindlichen Schreiblinge in aller Welt, daß das Volk an der Saar den Status quo vorziehen oder gar die Vereinigung mit Frankreich ersuchen würde. Und wie klein und hässlich wurden diese Haselblätter nach dem überwältigenden „Entscheid“ der alten deutschen Westmark in Führer und Reich! Dieselbe Enttäuschung erlebten diejenigen, die den durchsichtigen Mandanten der Befreiungsbürokratie hinsichtlich der Einstellung der Sudetendeutschen vertrauteten. Und da sollte ausgerechnet die fernöstliche Hansestadt Danzig für die „Freie Stadt“ eintreten, diese Wissbegut von Versailles, die von Polen zu langsamem, qualvollem Hinziehen bestimmt ist? Oder womöglich gar für den Anschluß an Polen, wo jeder Danziger aus nächster Nähe seit Jahren mit ansehen muß, wie seine deutschen Brüder im geräubten ehemals deutschen Gebiet unter jeder nur erdenklichen Art von Terror leiden?

Danzig ist deutsch und will heim ins Reich. Diesem Eindruck konnten sich auch die ausländischen Beobachter, die den Rundgebungen beim Goebbel-Besuch in Danzig bewohnten nicht entziehen. Es wäre besser, die polnischen Blätter machen ihre Zerforschung mit den unabänderlichen Tatsachen vertraut, statt ihnen Trugbilder vorzugaukeln.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 24. Juni 1939.

Spruch des Tages

„Dankesreden schaffen — das hört auf die Dauer kein Gesetz aus.“ Peter Rosegger.

Jubiläen und Gedenktage

25. Juni:

1530 Verlehung der Augsburger Konfession auf dem Reichstag zu Augsburg — 1822 Der Dichter C. T. A. Hoffmann in Berlin gest. — 1904 Der Schriftsteller Wilhelm Jordan in Frankfurt a. M. gest.

26. Juni:

1829 Der Bildhauer Johann Heinrich Wilhelm Thode in Göttingen gest. — 1841 Der Baumeister Paul Wolotz in Oppenheim a. Rh. geb. — 1918 Der Dichter Paul Rosegger in Krieglach gest. — 1935 Einführung der Arbeitsdienstpflicht Sonne und Mond:

25. Juni: S. A. 3.37, S.-II. 20.27; R.-A. 12.51, M.-II. —

26. Juni: S. A. 3.38, S.-II. 20.27; R.-A. 0.23, R.-A. 15.04

Blühende Alazien

Heute ist die Zeit der Alazienblüte. Schon von weitem leuchten uns die zahlreichen stark riechenden Blütensträucher entgegen. Die Alazie stammt aus Nordamerika, wo sie als Strand und als Baum vorkommt. Das erste auch heute noch vorhandene Exemplar in Europa wurde im Jahre 1830 von dem französischen Botaniker Robin, nach dem die Gattung auch benannt ist, im Garten des Plantes zu Paris gepflanzt.

Die Alazie erfreut sich großer Beliebtheit. In größeren Gehölzplantungen fällt das üppige, lebhafte Grün dieses Baumes sehr angenehm ins Auge. Aber auch eine Gruppe älter, freistehender Alazien zeichnet sich häufig durch außerordentlich malerischen Habitus aus. Besonders schön wirken mehrstämmige Bäume, bei denen die stark einanderdrängenden Stämme häufig austreten und die Kronen sich weit ausbreiten. Man kann wohl behaupten, daß hinsichtlich des Astbaus nächst der Eiche die Alazie einer der schönsten Parkbäume ist.

Außer der gemeinen Alazie gibt es noch zahlreiche Sorten. Von diesen sind die gern als Straßendom oder auch in Vorgärten angepflanzte Angelalazien die bekanntesten.

Nun kommt und feiert mit!

Hinein ins volle Menschenleben! Das ist der Appell für das Wilsdruffer Schützenfest, das nun unmittelbar vor der Tür steht und heute abend seine Einleitung erfährt durch Auszug der Schützen nach dem Schützenplatz, Egerlären, Dienstausgabe und den üblichen Zapfenstreich. 20.30 Uhr treffen die Schützen auf dem Marktplatz ein, die Flaggen werden gehisst und dann nimmt

das Marktfest

seinen Anfang. 20.45 Uhr erscheint der Nachtwächter auf dem Podium, lädt in sein Horn und verkündet den Beginn des Festes. 21 Uhr blasen Fanfarenböller vom Rathausdach und zeigen an, daß das von Heimatdichter Otto Wehner verfaßte Martispiel beginnt. Wir haben unsere Väter bereits am vergangenen Sonnabend mit dem Inhalt dieses heimatlichen Spieles bekanntgemacht. 22 Uhr singt der Gemischte Chor Volkssänger, 22.45 Uhr steigen zur nächtlichen Darbietungen auf dem Podium. Um Mitternacht erscheint der Nachtwächter und verkündet den für 1. Uhr vorgesehenen Schluß des Festes. In der Zwischenzeit, nach Martispiel, gefälligen und humoristischen Darbietungen in allen Teindern Gelegenheit gegeben, auf dem Podium das Tanzbein zu schwingen.

Das Schützenfest

wird am Sonntag früh durch musikalisches Beden eröffnet. Und dann reihen sich daran immer wieder dieselben Bilder. 10 Uhr Aufzügen der Hauptwache im Forsthaus, 10.30 Uhr Königstäuböck im „Goldenem Löwen“, 11 Uhr Stellen in der Parkhütte, 12 Uhr Abholen der Bohnen, Getreide und Zwiebeln vom „Weißen Adler“, Königsauszug nach dem Schützenplatz, 15 Uhr Beginn des Schiebens.

Montag 10 Uhr Rapport im „Weißen Adler“, 14 Uhr Abholen der Zwiebeln vom „Weißen Adler“, Auszug nach dem Schützenplatz, 15 Uhr Beginn des Schiebens nach der Königsstube, 19.30 Uhr Proklamation des neuen Schützenkönigs im Schützenhausaal. Anschließend Aufzug auf dem Zeitplatz, 21.30 Uhr Eingang des neuen Schützenkönigs durch die Stadt nach dem Rath.

Es sind, wie gesagt, jedocu, jahchein immer wieder dieselben Bilder, doch immer begrüßen wir sie, als wenn sie neue Bilder wären. Wir alle lieben das Fest, das wir jeden Sommer begießen, und möchten es niemals missen; denn ein Stück Jugend, ein Stück liebe Erinnerung ist damit verbunden. Schon unsere Väter und Großväter duldeten dem edlen Schießsport in trockenem Kameradschaft, die in unserer Zeit stärker denn je ausgeprägt ist. Im trocknen Volksleben soll auch das heutige Fest sieben; Jung und Alt ist zur freudigen Teilnahme eingeladen.

Eifrig vorbereitet ist geleistet worden, der Markt hat schon sein festliches Gewand erworben, programmmäßig dürfte eine gelegener Verlauf des Festes gesichert sein. Nur über einen Punkt entscheidet sein menschliches Ermessens, und das ist die Wetterfrage. Doch hoffen wir zuversichtlich, daß das schöne Sommerwetter, das gestern ganz überraschend wieder begann, durchhält alle die festlichen Tage.

Und nun Jähnen heraus! Kommt zum frohen Feste!

Marktkonzert der Stadtkapelle Wilsdruff

und
Liederlängen des MGW. „Sängerkranz“

Sonntag, den 25. Juni, 11 bis 12 Uhr. Vortragsfolge:

1. Sängerkranz: „Deutschland! O heiliger Name“ von W. B. Bansherrs.

„Des Liedes Kreißall“ von A. Schmidt.

„Sängerkranz“ von V. F. Schneider.

2. Stadtkapelle: „Vorwärts immer, rückwärts nimmer“, Wilsdruffer Schülernmarsch von E. Römer.

3. Sängerkranz: „Heideröslein“ von H. Werner.

„Der Lindenbaum“, bearb. von H. Silber.

„Das stillle Tal“, bearb. von G. Wohlgemuth.

4. Stadtkapelle: „Ein Sommertag“, Ouvertüre von E. Schmeißer.

5. Sängerkranz: „Vorfreuden“ von H. Mott.

„Maiensais“ von E. Hansen.

6. Stadtkapelle: „Aus meinem Album“, Volksliederpotpourri von E. Latzki.

7. Sängerkranz: „Sich will“ von Th. Nessler.

„Fröhling am Rhein“ von S. Breu.

8. Stadtkapelle: „Scherzt und lacht“, Krolienne von S. B. Bion.

9. Sängerkranz: „Auf, ihr deutschen Sangesbrüder“, Deutscher Sängerbundesmarsch.

10. Stadtkapelle: „Schön blühn die Hedenrosen“, Marsch von E. Giehner.

Stadt, Post- und Schwimmbad. Wasserwärme 21 Grad.

Istius Belli hatte Pech. Als der Zirkus Belli nach der erfolgreichen Wilsdruffer Vorstellung am Mittwoch seine Zelte abgetragen hatte, stiebte er dem nächsten Orte seines Auftritts, Rohrbach, zu. In den dortigen Bergen war er aber vom Pech verfolgt. So mußten Elefanten und Pferde ausgeladen werden, ein Trecker wurde demoliert und ein Wagen rutschte in der Aue in einen Graben. Um nur nicht mit halber Kraft aufzutreten, sagte die Zeitung die für Donnerstag abend vorbereitete Vorstellung ab.

Berichtigung der Zeit- und Butterkarten. Der Bürgermeister weiß im amtlichen Teile dieser Nummer darauf hin, daß künftig unangefordert die Haushaltungsweise im Einwohnermeldeamt vorzulegen sind, wenn durch Wegzug oder Tod Änderungen in der Personalzahl eintreten.

Das deutsche Volkslied ruft! Alljährlich finden sich Ende Juni alle Vereine des großen deutschen Sängerbundes, dieses Millionerverbandes zusammen, um in freier Natur dem deutschen Lied zu huldigen. Gilt es doch, durch dieses Singen noch viele Freunde als bisher für diesen schönen Gesang zu gewinnen. Aber nicht nur Zuhörer wollen wir loben, nein, auch die Reiben der aktiven Sänger sollen, ja müssen verstärkt werden, um die Chöre federführend auf leistungsfähiger Höhe zu halten. Es soll alle nicht nur eine Sozietät für wenige „Auserwählte“ sein, nein, alle, die über entsprechende künstliche Mittel verfügen, sollen wieder singen, sollen sich zusammenfinden in den Chordvereinen. Dort gibt es Gelegenheit, eine Menge herrlicher deutscher Lieder kennenzulernen und Schätze zu lernen und sich dadurch neue Kraft für den Alltag zu erobern. Darum Deicher, ob jung oder alt, lobe euch an dem reichlich liegenden Quell: am deutschen Lied, wie es schon unsere Väter gesungen und wie es die Sitten und Gebräuche aus uns vererbt. Und gerade du, deutsche Jugend, du sollst, nein, du mußt Vorkämpfer sein, damit wieder deutliches Leben und Wollen lebendig bleibt — im deutschen Volkslied. — Die Vortragsfolge des MGW. „Sängerkranz“ in Verbindung mit dem Konzert der Stadtkapelle mögen ab 11 Uhr auf dem Markte stattfinden, veröffentlichten wir an der üblichen Stelle.

Wieder Pilz- und Beerenreime. Pilz- und Beerenreime werden durch den für die Wohnung zuständigen Bürgermeister ausgestellt. Der Preis des Pilz- und Beerenreimes beträgt 50 Pf. An Ausländer, die nicht im Deutschen Reich wohnen, werden keine Scheine ausgegeben. Sommerfrischsteller erhalten die Erlaubnischein auch beim Bürgermeister des Ortes, in dem sie als Sommerfrischsteller gemeldet sind. Nach den Richtlinien des Winterabwurfs als hilfsbedürftig angewiesene Volksgenossen können sich wegen Erkrankung kostenloser Erlaubnischein an die Ortsgruppenamtsleitung der NSB wenden. Schulflüchtige Kinder in Begleitung der Eltern brauchen keinen Erlaubnischein. Mit dem Sammeln von Heidel- und Preiselbeeren darf erst begonnen werden, wenn der zuständige Landrat für seinen Bezirk das Sammeln durch öffentliche Bekanntmachung erlaubt hat.

Man rief die HJ., sie folgt mit der Tat

Wenn der Reichsjugendführer einen Aufruf erläutert, der Landwirtschaft sofort zu helfen, der Gebietsführer mit dem Landesbauernführer eine diesbezügliche Vereinbarung trifft, dann ist es für die Hitlerjugend eine Selbstverständlichkeit, diesen Anerkennung Folge zu leisten. Doch jedoch Anordnung und Einsatz auch einmal örtologisch entgegengesetzt auseinander liegen können, wenn es sich um eine große und ernste Aufgabe handelt, beweist der Einsatz des Bannewes Meilen der Hitlerjugend. Bereits seit großem Tagen sind 746 Dungen und 96 Model zum Einsatz gelangt, die auf Anforderungen hin bei 67 Bauern bisher 4000 Tagewerke vollbracht haben. Bahnführung, Kreisbauernhaft und Schule haben in gemeinsamer Erkenntnis der Dringlichkeit dieser Magnatomen alle Haken und Schwierigkeiten behoben und den begeisterten Jungen den Weg freigemacht, um in Gruppen beim Rübenziehen, Erdbeerenpflücken usw. zu helfen.

So melben täglich erneut Bauern ihren Bedarf über die Kreisbauernführer an die Kreisbauernschule. Sie geben die Art der Arbeit, Anzahl und Dauer des Einsatzes sowie die Unterbringungsmöglichkeiten bekannt. Die Kreisbauernschule prüft den Antrag und gibt ihn schriftlich zur Bearbeitung an den Bauern weiter, worauf die einzelnen Gruppen mit den Beurlaubungen der Schule und den schriftlichen Einwilligungserklärungen der Erziehungsberechtigten zum Einsatz gelangen.

Es ist eine wahre Freude, die Vimpfe bei den Arbeit zu sehen. Brauchtigt wird sie von früh 7 bis 11 Uhr und von 13 bis 17.30 Uhr die Hölle der Arbeit. Man sieht jedoch kaum, daß es sich um Dungen aus der Stadt handelt. Die schnell hergestellte Freundschaft mit der Bauernfamilie gleicht einer jahrelangen Verbundenheit. Der Bauer lädt es gern mit einem Essen nicht fehlen und die Jungen entwideln einen geradezu übernatürlichen Appetit. Sie fühlen sich auch nicht als „Kinder auf dem Land“, ihre Bebenigkeit und Freude, die sich mit dem Bewußtsein des Ernstes dieser Aufgabe in sanftester Weise verknüpfen, lassen die Jungen wirklich allerhand leisten. Viele sind dabei, die zum ersten Mal in ihrem Leben selbst Geld verdienen. Diese kleinen Beträgen werden jedoch zusammengelegt, um auch den letzten bedürftigen Kameraden die Teilnahme am Sommerloge zu ermöglichen.

Bauer und Jungen umschließen ein herzliches Band der Kameradschaft der Arbeit.

NSDAP. DG. Wilsdruff

Wochentag.

23. 6. Vol. Leiter u. DAF-Walter Sport 19.30 Uhr Aufsch.

29. 6. Vol. Leiter einztl. eingeladen. Heiter. Gesamttagung 20 Uhr Parteitag.

Außerdem wurden gemeldet:

25. 6. Priv. Schülergesellschaft Schützenfest.

27. 6. DAF. Vereinsfesten m. 20 Uhr Dienststelle.

2. 7. Fei. Feuerwehr: 7.30 Uhr Fuß- und Gerätelauf.